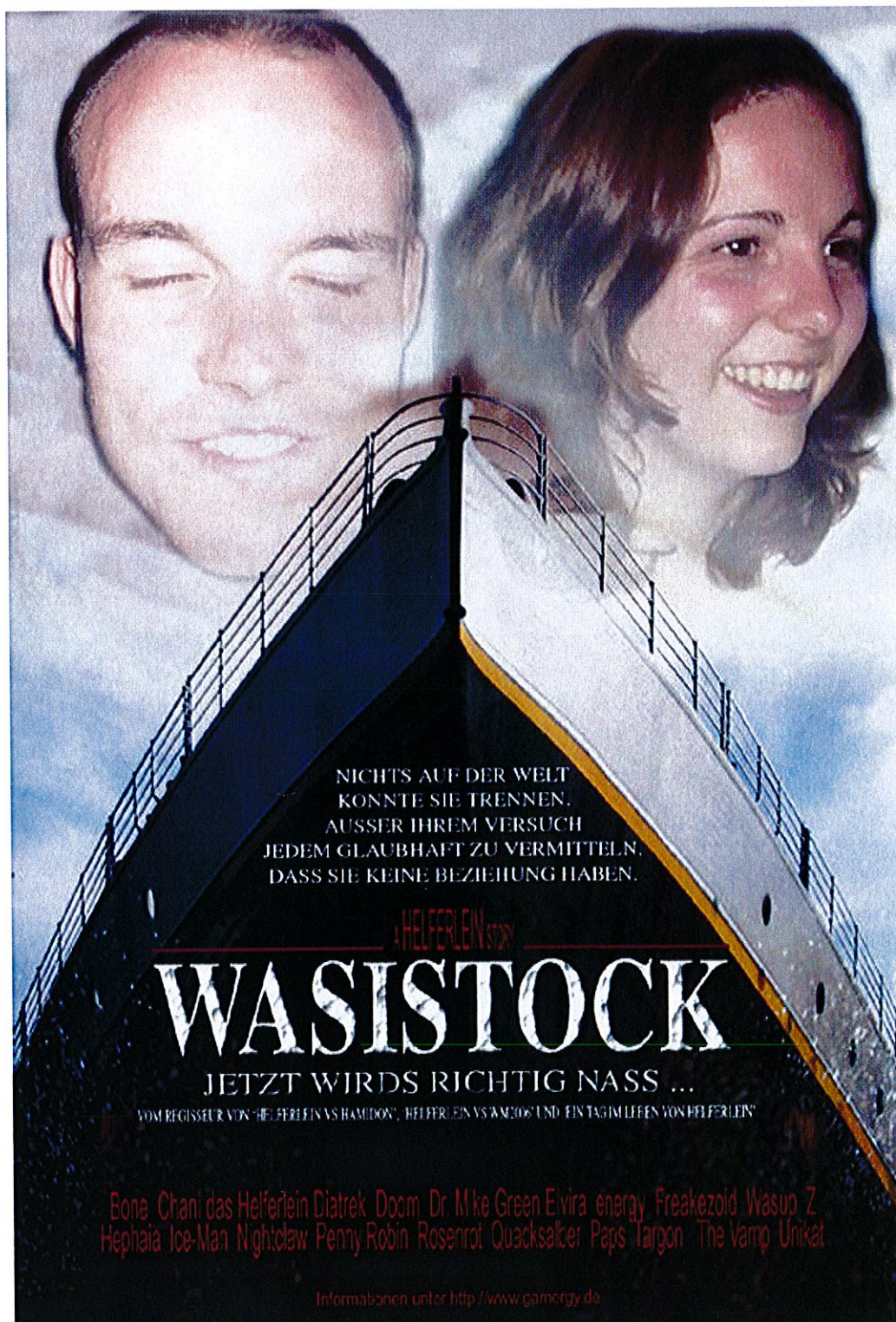




NICHTS AUF DER WELT
KONNTE SIE TRENNEN.
AUSSER IHREM VERSUCH
JEDEM GLAUBHAFT ZU VERMITTELN,
DASS SIE KEINE BEZIEHUNG HABEN.

„HELPERLEIN“

WASISTOCK

JETZT WIRDS RICHTIG NASS ...

VOM REGISSEUR VON „HELPERLEIN VS HAMMON“, „HELPERLEIN VS AM2006“ UND „EIN TAG IM LIEBEN VON HELPERLEIN“

Bone Chani das Helferlein Diatrek Doom Dr. Mike Green Elvira energy Freakezoid Wasup Z
Hephaia Ice-Man Nightlaw Penny Robin Rosenrot Quacksalcker Paps Targon The Vamp Unikat

Informationen unter <http://www.gamergy.de>

Es war Mitternacht im Haulewald und in den Wipfeln der uralten, riesigen Bäume brauste der Sturmwind...

So oder ähnlich könnte unsere Geschichte beginnen.

Tut sie aber nicht.

In Wirklichkeit beginnt sie an einem Donnerstag, genauer gesagt an Fronleichnam.

Jetzt müssen wir uns zu allererst mal fragen, wie man denn Fronleichnam etymologisch ableitet. In unserer schnellebigen Fastfood Generation, kann man für derartige Relikte wie religiöse Feiertage eigentlich nur noch einen milden Rülpsen übrig haben. Der einzige nützliche Nebeneffekt, so man denn in Lohn und Brot steht; ist, dass man an diesem Tag aller Wahrscheinlichkeit nach nicht arbeiten gehen muss.

Da sich echte Helden und Schurken jedoch nicht mit so einer einfachen Sicht der Dinge zufrieden geben können, müssen wir hier etwas tiefer forschen.

In Wirklichkeit nämlich handelt es sich bei dem Wort Fron um den Herrn und beim Leichnam handelt es sich nicht um eine Leiche, sondern darum die Gegenwart des Körpers zu heiligen. Um es mit den Worten eines wahrhaft gläubigen Kirchgängers und Helden zusammenzufassen "God, let's rock!" und bei Gott, das wollten die Sommercamper auch in diesem Jahr wieder tun.

Also machte sich das Helferlein an einem schönen Donnerstagmorgen auf, um vier weitere Helden in der Stadt Köln am HBF abzuholen. Man hatte größtenteils die Handynummern getauscht gehabt und einen ungefähren Treffpunkt vor dem Hintereingang ausgemacht.

Helferlein parkte irgendwo halb legal das Spassmobil, welches durch ein 8 Personen Zelt und die übrige Ausrüstung bereits gut gefüllt war, jedoch hatte das Helferlein in weiser Voraussicht Weisung an die übrigen Mitfahrer gegeben, dass das Gepäck auf ein Minimum zu minimieren war. Dies war vor allem von Vorteil, da Weibsvolk anwesend sein würde und man ja wusste, dass diese Spezies bei der Mitnahme von Utensilien (und sei es nur ein Tag Urlaub) größere Mengen von Gepäck mitzunehmen pflegen.

Am Vorplatz vom Kölner Hauptbahnhof angekommen, rechnete das Helferlein noch nicht damit irgendjemanden anzutreffen. Er war gute 10 Minuten zu früh da, also fing er erstmal an Leute anzurufen. Chani und Robin waren unterwegs und würden kurz darauf eintreffen. Eine Frau, die keine 2 Meter von Helferlein entfernt mit einem Koffer dastand, hätte gut Hephais sein können. Deren Zug sollte aber erst noch kommen, also konnte sie es nicht sein. Da bekam das Helferlein eine SMS von Hephais und kurz zuvor hatte das Mädel neben ihm ihr Handy ausgepackt gehabt und darauf rumgedrückt. Hephais erkundigte sich, wo das Helferlein denn nun stehen würde. Helferlein fing also an eine SMS zu schreiben, die ungefähr den Inhalt hatte: „Bin am Vorplatz vom HBF, trage eine schwarze Hose, grünes Shirt und Robin ist auch schon da.“

Palim, da klingelte das Handy von der Frau neben Helferlein (Luftlinie 2 Meter), sie schaute auf das Display und drehte sich um. Super wofür man die moderne Technik so gebrauchen kann. Früher hätte man Stunden da gestanden und man hätte sich verpasst. Heute schickt man über Funkmasten, Rechenzentren Kurzmitteilungen um Distanzen von 2 Metern zu überbrücken. Faszinierend.

Nun fehlte nach dem zwischenzeitlichen Eintreffen von Chani nur noch der Diatrek. Der wollte aber nicht so recht eintreffen. Zudem hatte auch keiner die Handy Nummer vom Diatrek dabei und mittlerweile wartete man schon 25 Minuten. Also rief Robin Earthdawn und Targon an, um zu fragen, ob die vielleicht die Handy Nummer hätten. Leider war dem nicht so, als das Helferlein plötzlich einen Erinnerungsgeistesblitz hatte. An der heimischen Pinnwand hing noch ein Zettel mit den Handynummer von allen möglichen Leuten vom letzten Spieleabend, unter anderem auch die Handy Nummer vom Diatrek. Also zu Hause angerufen und tatsächlich konnte Helfis Frau die Nummer durchgeben. Ein Anruf beim Diatrek brachte Ernüchterung. Er hatte **2 Stunden** verschlafen und würde jetzt noch 40 Minuten brauchen.

„Dia? HALLO, DIE LEITUNG KRZZZKKKRZZZ WIRD SO SCHL KRZZZZZZRKKKRZZZZ...WIR FAHREN DANN OHNE KKRZZRZZRRRRRZZZ DICH.“

Nein, das haben die Helden natürlich nicht getan, sondern sie gingen in ein nahes schottisches Restaurant namens McDonalds um ein zweites Frühstück einzuwerfen.

An der Kasse angekommen sagte das Helferlein.

„Ich hätte gerne ein Krossang und nen Kakao.“

„Wir haben keine Krossangs“ kam es dumm zurück.

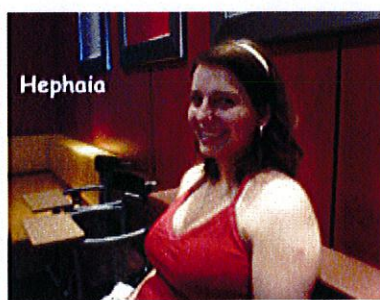
„ Bagel?“

Kopfschütteln.

„Muffins?“

„Auch nicht! Aber wir haben _leckere_ Egg Muffins..“ sagte die Bedienung fröhlich.

Kleine saure Bröckchen arbeiteten sich langsam den Weg von Helferleins Speiseröhre in seinen Mund und mit grünem Gesicht, und mit den Händen auf den Thresen stützend machte er der Frau hinter dem Thresen klar, dass er nur den Kakao nehmen würde. Hiermit war mal wieder klar und deutlich bewiesen, dass man bei McDonalds nicht frühstücken kann.



Schließlich traf dann auch eeeeeendlich der Diatrek ein und man konnte sich endlich auf ins Wasiland begeben. Noch wussten die Helden nichts davon, dass sich die freundliche Stimmung des Gastgeberlandes grundlegend gewandelt hatte und dass in den nächsten Tagen Spannungen zu erwarten waren.

[In einem kleinen speibrgerlichen Haus in Waltenschwil]

Alois Hinterbauer hebt den Kopf und schnffelt.

Alois Hinterbauer: „Ich spüre eine Erschütterung der Macht!“

[Wieder zurück auf der Fahrt nach Waltenschwil bei unseren 5 Helden.]

Das Helferlein war gerade auf der A565 und erklärte Chani die vorne saß, dass das Helferlein doch ein besonnener Fahrer war, der immer schön langsam fahren würde, als plötzlich

„Siehst du dieses Licht?“

„Welches Licht?“

„Hast du es denn nicht gesehen?“

„Blitzer?“

„Bingo!“

„Im Auftrag des Herren unterwegs?“

„Nope!“

„Scheisse!“

„Du sagst es Bruder!“

Es gibt wirklich nichts schöneres, als im einen Moment noch dick die Klappe aufzureißen und dann eine Sekunde später mit derselben Aussage einen derartigen Bauchplatscher hinzulegen und sich dermaßen auf die Fresse zu legen, dass es schon nicht mehr schön ist. Helferlein hatte daraufhin so einen Hals und legte erstmal eine Ärzte CD ein, um die Gemüter etwas zu erfreuen. Das gelang nur so halbwegs, also musste nach einer Stunde die 1-Live Retter CD her. Aber die gefiel auch nur 2 von 4 Helden, also musste Diatreks finnische Humpa Musik her. Die wollte zwar dann keinem mehr so recht gefallen, aber das konnte die allgemein gute Stimmung nicht verderben.

Robin, der in der Vornacht nur eine Stunde oder so geschlafen hatte und scheinbar am längsten australischen Jetlag der Welt leidet, hatte die Gabe vornüber zu knicken, den Kopf zwischen die Beine zu nehmen und in der Position einzuschlafen. Helferlein registrierte das immer mit einem Blick in den Rückspiegel, gefolgt von einem „Wo ist Robin?“ „Der schläft!“ „Ah, ok, weitermachen“...

Schließlich kam das dynamische Quintett an einen Rastplatz in Dannstadt an. Hier hielt man die Mittagspause ab, qualmte eine Zigarette und vertilgte liebevoll zubereiteten Fertigfrass. Nervig und penetrant waren an dieser Raststätte jedoch die Fliegen, von denen gab es nämlich mehr als Gäste oder Einwohner. Leider haben unsere Helden dann auch mindestens 1-2 Fliegen im Spassmobil mit in die Schweiz genommen und erst durch den beherzten Einsatz von Heph „Fliegentöter“ aia konnte man sich dieses ärgerlichen Umstandes entledigen.

Die Reise bis an die Grenze verlief ohne Zwischenfälle. An der Grenze angekommen, fuhren die Helden ganz langsam über eine Brücke. Auf der deutschen Seite standen ein paar uniformierte Beamte, die sich jedoch liebe unterhielten, anstatt Leute zu kontrollieren. Auf der Schweizer Seite war dann gar keiner mehr im Wärterhäusschen, so dass man ohne Probleme in die Schweiz einreisen konnte.

„Sind wir schon in der Schweiz?“

„Ja“

„Das soll Zürich sein? Das habe ich mir viel größer vorgestellt...“

Weiter ging die Reise auf Schweizer mautfreien Strassen. Hier gilt es nun den Faktor 1,6 zu erklären, der in der Schweiz vorherrscht. Man muss nämlich nicht nur die Währung durch 1,6 teilen, um auf Euro zu kommen(Die Schweiz hat noch Taler oder Franken oder ähnlich, keine Ahnung), sondern auch die Einwohner der Schweiz reagieren 1,6 fach langsamer als der normale Mensch. Ihr werdet nicht glauben wie viele IOs wir in Wasi investiert haben, bis der ungefähr auf 1,0 Niveau war. Allerdings hatte der Faktor

1,6 auch einen Einfluss auf die normale Geschwindigkeit. Während man nämlich in der Schweiz max. 120 km/h fahren darf, erfährt man nach der Umwandlung des Faktors 1,6 und der Umrechnung in Meilen/Stunde, dass man sich gefährlich der Marke von 155 Meilen/stunde nähert. Für alle die den Film Zurück in die Zukunft nicht gesehen haben: Da macht's wuschwusch und man macht ne schnuckelige Zeitreise.

Naja, irgendwo auf der Autobahn war es dann soweit.

„WuschWusch.“

„WuschWusch?“

„Was war das?“ (Selten dämliches Zitat aus Star Wars Episode 4)

„Ein Zeitsprung“

„Aber es ist nichts passiert, wir fahren noch immer auf der Strasse und alles sieht aus wie vorher...“

„Aber auf der Zeitleitung stand 14.04.1912“

„Hmm, muß wohl ein Defekt sein. Naja, fahren wir weiter...“

Auf der weiteren Fahrt sah man dann eigentlich nicht viel mehr als grüne Wiesen, glückliche Schafe, die allesamt leicht gerötete Hintern hatten. Helferlein dachte bei sich, dass man die Tiere vielleicht nicht so hart beim Schurren rannehmen sollte, verwarf den Gedanken dann jedoch wieder.

Kurz vor dem Eintreffen bei Wasis Haus, dann folgende Szene. Helferlein war mittlerweile etwas übermüdet und hatte schlicht die weiblich erotische Stimme vom Navi überhört und war gerade aus gefahren. Das Navi lenkte die Helden dann wieder über einen schmalen Weg auf die richtige Spur. Nur leider fuhr das Helferlein dann auf der falschen Spur, nämlich der linken, da aus dem schmalen Weg eine zweispurige Strasse wurde. Nachdem man so ca. nen Kilometer gefahren war, sagte Hephais: „Sag mal du weißt schon, dass du links fährst. Willst du nichmal lieber rechts fahren?“ „Guter Vorschlag!“ entfuhr es dem Helden Helferlein und er wechselte pflichtbewusst die Spur.

Da fiel dem Helferlein wieder sein Großvater ein. Hachja, das Helfi wollte genauso im Schlaf sterben wie er und nicht laut schreiend so wie Großvaters Beifahrer.

Man kam dann schließlich auch beim Wasi an und schloss dann erstmal die bekannten und weniger bekannten Gesichter in die Arme.

Zu dem Zeitpunkt, da die ersten Begrüßungsrituale durchgeführt wurden, fand an anderer Stelle in Waltenschwil folgende Szene statt. Im Haus von Alois Hinterbauer sagte seine Frau Margot Hinterbauer : „Was ist das? Ein Erdbeben?“

Daraufhin antwortet Alois Hinterbauer: „Nein, Truppenformationen. Hol doch bitte mal meinen Elchtöter Schneuzel!“

Noch konnten unsere Helden nicht wissen, dass sich in dem kleinen Haus, direkt vor ihrem Campingdomizil, Ungemach breit machte, doch dazu später.

Zuerstmal mussten nämlich die Zelte aufgebaut werden und dass dies ein Problem werden würde, war dem Helferlein schon beim Auspacken des 20 kg schweren Paketes auf dem 8 Mann Zelt geschrieben stand, mehr als klar. Der erste Aufbauversuch des Zeltes ging klassisch in die Hose. Obwohl Helferlein das Zelt schonmal alleine bei Windstärke 12 an einer Steilwand erfolgreich aufgebaut hatte, so wollte das Zelt trotz der weisen Ratschläge und der tatkräftigen Mithilfe von ca. 300 Mithelfern nicht so recht wie ein intaktes Zelt aussehen. Also machte man sich daran, das Zelt noch einmal einzureißen und danach

wieder aufzubauen. Das Zelt sah danach zwar nicht wirklich stabiler aus, aber der zwischenzeitliche Ruf nach Bier und Fleisch, hatte die Motivation von Helferlein und Helfern doch dramatisch nach unten rutschen lassen, so dass man mit den Worten "Passt schon" das Zeltaufbauen abschloss. Die Miniaturzelte der anderen Helden waren ungleich schneller aufgebaut worden.

Bemerkenswert war vor allem, dass der Targon in diesem Jahr NICHT seine Zeltstangen vergass und dass nach wenigen Minuten Arbeit sowas wie ein Zelt vor dem zufriedenen Zeltbauer Targon und seinem Helferlein Robin stand.

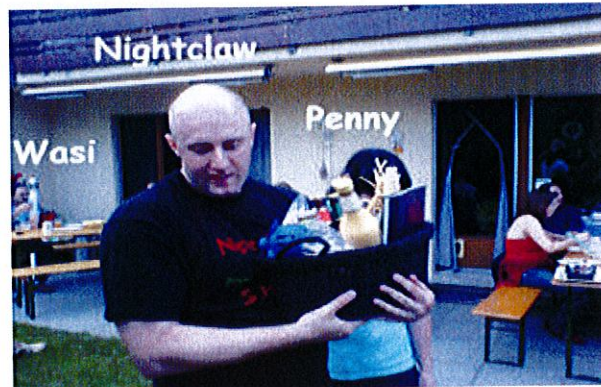
Weiterhin hatten sich in diesem Jahr Z, Doom und Nightclaw das Schildgedächtnis Zelt ausgeliehen, um darin die Nacht zu verbringen. Äußerlich eine olivefarbenes Tarnzelt aus Armeebeständen, hatte es im vergangenen Jahr dem Targon zu seinem unzweifelhaften Ruf als Schildkröte der Herzen verholfen.

Aber zurück zu den marodierenden Massen, die sich mittlerweile auf dem Rückweg zu Wasis Haus befanden, um dort Fleisch und Alkohol zu frönen.

Dazu wurde erneut der Gasgrill von Wasi bemüht, wobei sich hier wieder eindeutig zeigte, dass die Schweizer zwar gesundheitsbewußt grillen, aber im Grunde keine Ahnung vom wirklichen Grillen hatten. Helferlein hatte sich bereits auf dem Zettel für das kommende Jahr notiert, dass er ne Batterie 5 € Billiggrills einpacken würde, sowie eine auf das Gramm errechnete Menge Holzkohle, die sich aus der Menge Fleisch, Windverhältnissen, Luftfeuchtigkeit, Temperatur und Hanglage errechnen würde.

Zum Zapfen vom Bier wurde die Bierkühl- und Zapfanlage vom Wasi verwendet, die zweifelsohne zu den besten der Schweiz gehört und dem Wasistock gleichzeitig den Guinness Buch Eintrag für die höchste vernichtete Menge Bier in der kürzesten dagegen gehaltenen Zeit einbrachte.

Anschließend wurde Wasi ein reicher Präsentkorb, der gefüllt war mit Spezialitäten aus den Regionen der Anreisenden, überreicht.





Apfelstrudel von Pennergy

Schmeckt auch kleinen Targons



Am Abend kam es dann, wie es kommen mußte. Es fing an zu regnen. Das war merkwürdigerweise immer so, wenn das Helferlein zelten ging. Es war jedoch nicht so ein leichter Sommerregen, sondern eher schon die Kategorie "Keller läuft voll". Das führte dann in der Nacht noch zu einigen Problemen, die ihre Auswirkungen dann am nächsten Tag zeigen sollten. Zuersteinmal führte das nur dazu, dass man enger zusammenrückte auf den Bierzeltgarnituren, die auf der Terasse vom Wasi standen. Neben einigen entzündeten Kerzen führte dies zu einer heimelichen Stimmung.

Diese wurde dann jäh unterbrochen, als nämlich einige uniformierte Beamte vor der Türe standen. Diese waren von der Nachbarin gerufen worden, die anscheinend Jahre der Neutralität einfach nicht mehr ausgehalten hatte und in ihrer blinden Wut einfach mal eben die Bullen zwecks Lärmbelästigungsbeseitigung gerufen hatte. Wir bedanken uns hiermit noch mal höflich bei der netten Nachbarin für diese soziale Handlung, die man auch mal eben mit nem kurzen Vorbeikommen hätte regeln können. Da wäre sicherlich auch nen Stück Fleisch oder ein Schluck Bier drin gewesen. Da wir allerdings einen Chefdiplomaten dabei hatten und außerdem im Haus des Deeskalators untergebracht waren, konnte die Situation noch mit einem „Wir tun mal so, als ob wir nichts gehört hätten“ regeln.

Daraufhin konnte das gemütliche Beieinandersitzen weiter gehen. Alle waren guter Dinge und so unterhielt man sich über alles Mögliche, bis es für einige dann doch Zeit war, ins Bett zu gehen. Das Helferlein hatte relativ früh beschlossen das Bett aufzusuchen, da er eine 10 stündige Autofahrt nebst Zeitreise hinter sich hatte und somit mehr als bettreif war. Seine Luftmatraze war aufgepumpt, das Zelt aufgestellt. Was also sollte noch schief gehen. Er schlief die Nacht recht ordentlich in seiner Zeltkammer bis...ja bis...

03:30 morgens...Nighti poltert mit Doom und Zetti in das Wasigedächtniszelt, auch als der Schildkrötenpanzer bekannt.

Doom : [Sinnleeres Gelalle]

Z: [Mehr oder minder sinnvolles Gegröle]

Nightclaw: Verdammt das Zelt ist nass, hier kann ich nicht schlafen!

10 Sekunden später kam dann das was kommen mußte. Nightclaw klopfte an meiner Zelttüre. Da Hephi zur Hausdame von Helferleins Zelt bestimmt worden war, Diatrek bereits lauthals schnarchte und das Helferlein gerade mal so keinen Bock hatte aufzustehen, horchte er nur den Geschehnissen, die sich vor und in seinem Zelt abspielten.

Hephi: Wasnlos?

Nightclaw: Mein Zelt steht 10 cm unter Wasser, kann ich bei euch pennen?

Hephi: Ja klar, im Vorzelt.

Nightclaw: Hier ist alles nass.

Hephi: Dann leg dich vor Helfis und Dias Eingang, da ist es trocken.

Nightclaw: Da lieg ich allen nur im Fussweg rum.

Hephi: Naja, ich _würde_ dich bei mir pennen lassen aber (JUNGFRAUENALARM!) meine Matraze ist zu klein (JUNGFRAUENALARM!) und ich hab die Maler im Haus (JUNGFRAUENALARM!) und Furie kriegt gerade ihr Junges (JUNGFRAUENALARM!), ich habe Zahnschmerzen(JUNGFRAUENALARM) und die Decke könnte auch mal wieder gestrichen werden (JUNGFRAUENALARM) und..."

Helferlein war sich sicher, dass in einem Zelt ein Lichtschwert gezündet wurde, konnte in seinem Zelt jedoch nicht erkennen, aus welchem der umliegenden Zelten das Summen der lieb leuchtenden Waffe kam, als plötzlich ein Schrei aus dem Haus direkt vor dem Zeltplatz über selbigen hallte.

Alois Hinterbauer: JETZT IST ENDLICH RUHE ODER ICH RUFE DIE POLIZEI!!!

Helferlein schreckte etwas auf, als der notorisch, nörglige Nachbar der Sommercampiengemeinde plötzlich durch sein Schlafzimmerfenster brüllte.

Nightclaw: Tschhhhhhhhhuldigung! (Klang sogar halbwegs ehrlich oder aber auch einfach nur niedergeschlagen, weil Hephi gerade den Eingang zu ihrer Zeltkammer am zuschweissen war.

Helferlein weiß bis heute nicht genau, wo Nightclaw dann genächtigt hat. Aber bei Gott, Sir Helferlein hätte die Unschuld von Lady Hephaia mit seiner...öh...leeren Wasserpistole verteidigt, damit das mal klar ist. Solch schurkische Anwandlungen eine holde Lady des Nachts in ihrem Zelt zu überfallen konnte nur so einem dreisten Shitler einfallen. Das dies nicht das letzte Manöver zur Eroberung von Hephis Unschuld sein sollte, war mal mehr als gewiss, aber dazu später mehr.

Die weitere Nacht verlief ohne weitere nennenswerte Vorkommnisse und so erwachte das Helferlein am nächsten Morgen mehr oder weniger entspannt. Die Nacht und die heftigen Regengüsse hatten noch einige Probleme zu Tage treten lassen. Zuerstmal hatte jemand das Beifahrerfenster von Helferleins Spassmobil aufgelassen, so dass hier unkontrolliert Feuchtigkeit eingedrungen war. Einige Autokarten waren nass und der Sitz mußte erstmal trocknen.

Weiterhin war (verwundert das jetzt jemanden, ALSO WIRKLICH VERWUNDERT DAS JETZT WIRKLICH IRGENDJEMANDEN?) nicht nur das Zelt von Nighty, Z und Doom abgesoffen, sondern auch das von Targon und Robin. Die hatten daraufhin in Targons Pseudo R8 genächtigt.

Ansonsten hatten wohl alle mehr oder minder die Nacht überlebt und somit konnte man sich der nächsten Herausforderung stellen, die da Frühstück lautete.

Helferlein hatte zu diesem Thema am Vortag zwei reich belegte Baguettes mitgebracht. Clever wie er war hatte er diese Baguettes natürlich nicht gegessen. Unclever war es jedoch die Putenbrust darauf nicht am Vortag zu vertilgen, so dass die nur noch für die schweizerische Müllpresse an Wasis Haus taugte.

Aber mit etwas Marmelade war das Baguette durchaus noch zu genießen. Etwas schwieriger gestaltete sich die Suche nach einem genießbaren Tee. In Wasis Teestube sah es eher aus wie in Miraculix Kräutergarten. Nachdem dann Freak beim Teesuchen ausgeholfen hatte, gab es dann für Helferlein doch noch nen Tee der nicht nach Wald- und Wiesenkraut klang und schmeckte.

Der Rest ernährte sich größtenteils von dem Stoff der das Universum am Laufen hält. Kaffee.



Wo wir schon bei Zurück in die Zukunft Analogien sind, kommen wir mal am besten direkt zu den Hauptcharakteren in unserer Geschichte

a.) Biff "Nightclaw" Tannen

b.) George "Bee" Jack McFly

c.) Lorraine "Jey" Rose Baines

Was sich zuerst nur andeutungsweise in irgendwelchen Kommentaren in der shoutbox von forum.gamergy.de (Vorsicht! Schleichwerbung!) gezeigt hatte, sollte in den kommenden Tagen zu einem konkreten Verdacht, bzw. zu einer Tatsache werden.

Die folgende Szene hat sich zwar so nicht abgespielt, aber ich habe nirgendwo mehr Platz für den Schrott, also hier als kleines Schmankerl am Wegrand, die Zurück-In-die-Zukunft-Gedächtnis-Szene:

Nightclaw machte sich gerade über die unschuldige Hephaia her, während er mit einer Hand spielerisch Targon im Zaum hielt. Gegen den 250 kg schweren Bullen, sah Targon aus wie das Sandmännchen, das gegen King Kong boxte. Doch die heißgeliebte Frau seines Herzens unter dem Joch des Tyrannen Biff „Nightclaw“ Tannen zu sehen mobilisierte übermenschliche Kräfte in Targon. Er ballte seine rechte Faust, holte weit aus und just in diesem Moment schaute Nightclaw wieder zu Targon, einigermaßen unclever und direkt auf die zuschnellende Faust, die ihn mitten zwischen den Augen traf. Nach einer endlosen Pirouette sank der Koloss schließlich zu Boden und war geschlagen. Genau im selben Moment kam dann das Marty „Helferlein“ McFly um die Ecke und rannte auf das Liebespaar zu.

„Ja, also wenn euer Sohn dann mit 5 Jahren oder so ne Teppichfabrik in die Luft sprengt und die Trümmer euer Haus in Schutt und Asche legen, sowie ein Viertel der Stadt...dann nehmt ihn nicht zu hart ran...“
Dümmliches Gelächle und Abspann...weiter geht es mit der Wasistock Geschichte.

...

Nachdem dann das Frühstück mehr oder weniger erfolgreich beendet war, folgte dann die unausweichliche erste Wasserpistolenschlacht. Das Helferlein hatte sich zu diesem Zweck extra eine dreifach geslottete Geruilla Waffe gekauft, musste jedoch feststellen, dass seine Waffe gegen die von anderen doch deutlich schmaler ausgefallen war. Hierzu fiel ihm dann ein, was Freud zur Größe gesagt hatte und versuchte gegen Targon, Nightclaw und Penny so gut wie möglich zu bestehen, doch leider war Helferleins Wassertank immer nach zwei Schüssen so was von endleer geschossen, dass er sich einen mobilen Teich als Aufladestation gewünscht hätte. Die eigentliche Aufladestation, der Gartenschlauch, in den kommenden Tagen auch liebevoll als Base titulierte, wurde dann auch zum heiß umkämpften Ort auf der Was(s)irosa Ranch. Da Wasser ein kostbares Gut war, welches im selbigen Fall auch als Munition diente, musste der Wasserschlauch natürlich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verteidigt werden.



Da Helferleins Waffe einfach zu unterdimensioniert war, ging er nun zum Sturmangriff gegen Nightclaw vor. Mit der voll durchgeladenen Waffe im Anschlag, gegen die schier unüberwindbare Macht des Wasserschlauchs. Nachdem Helferleins Waffe erfolgreich leer geschossen war, hatte er seinerseits gut Fersengeld bezahlt und war von Nightclaw mehr oder weniger geduscht worden, was Helferlein jedoch nicht abhielt den Tank seiner Waffe zu öffnen und die letzten Tropfen aus seiner Waffe über das Haupt von Nightclaw zu ergießen. Da dieser Kamikaze Angriff nun mal so völlig für den Hintern gewesen war, musste sich das Helferlein etwas anderes überlegen und zückte sogleich einen Gegenstand seiner geheimen Doppelidentität als dunkler Jedi. Das funkelnde Metal seines Lichtschwertes machte sich gut, zusammen mit dem schwarzen Jedibademantel. Noch die roten Kontaktlinsen eingesetzt. Passt!...Das Lichtschwert erwachte mit einem unheilvollem Geräusch, das jedoch im allgemeinen Kampfgetümel völlig unterging. Das Helferlein nahm alle Kraft zusammen und sprang auf Nightclaw zu, um sich für die Nummer mit dem Schlauch zu bedanken und Nightclaw fachmännisch den Kopf von den Schultern zu trennen. Gerade als er einen Schrei ausstoßen wollte, wurde Helferleins Hand jedoch von einem Wasserpistolenquerschläger getroffen und somit auch das Lichtschwert in seiner Hand. Erinnerungsfetzen flogen durch Helferleins Kopf. Episode 6, als ein Laserpistolenquerschläger Lukes Hand trifft und übel ankokelt. Wiederum sah er im selben Moment Obi Wan Kenobi auf dem Startdeck in Episode 2 einen Kampf bei strömenden Regen gegen einen Kopfgeldjäger ausfechtet, ohne dass sein Lichtschwert dabei irgendwelche Probleme machte.

Helferleins Lichtschwert machte jedoch nur ein müdes „Zpwnnszww“

„Zpwnnszww?“ entfuhr es dem Helferlein, als das Lichtschwert seinen Geist in einem Funkenregen aufgab, während er noch immer auf Nightclaw zuflog.

Da war sie wieder die Zweiklassengesellschaft der Jedigesellschaft. Super Jedis wie Obi Wan Kenobi konnten sich gepimpte Superschwerter leisten, dich auch 30 Meter unter Wasser noch nen Bullen zu Schaschlik verarbeiten konnten. Der allgemeine Jedi Noob jedoch musste vermutlich Jahre auf einem völlig öden Planeten verbringen, um dort einen völlig hirnerkrankten Auftrag zu erledigen und sein Lichtschwert durfte er sich dann aus Bananenschalen bauen. Was mir bei der Gelegenheit auch auffällt, ist dass die Entfernungen zwischen Planeten im allgemeinen so hoch sind, dass man sie mit einfacher Lichtgeschwindigkeit gar nicht erreichen kann. Ich frage mich ernsthaft, wie man bei Star Wars die Entfernungen zwischen den Planeten überwindet, ohne dabei um Jahre zu altern.

Wo waren wir stehen geblieben?

Achja, das Helferlein rauschte auf Nightclaw zu und machte eine komplizierte Saltobewegung, mit dreifacher Schraube, um den Sturz abzumildern, der in einem eleganten Spagat direkt neben Nightclaw

endete. Für das ungeübte Auge hatte es so ausgesehen, als ob das Helferlein einfach nur blöd ausgerutscht war. Für den erfahrenen Jedi Krieger war dies jedoch ein bravouröses Manöver, das jeden Nichtjedi vermutlich das Leben gekostet hätte.

Weiterhin konnte Helferlein beobachten mit welcher Verbissenheit Targon versuchte Nightclaw eins auszuwischen und Lady Hephaia zu verteidigen. Derlei Ambitionen konnten nur aus ungestümen, jugendlichen Leichtsinn erwachsen, aber Helferlein was sich sicher: Da läuft was!

Einige Minuten später waren die Kontaktlinsen wieder eingepackt, die Schlacht beendet, das Lichtschwert im Versandhandel reklamiert und die Wäsche getrocknet.

Anschließend beschloss das Rudel feiersüchtiger Partyhelden, dass es Zeit wäre sich dem ursprünglichsten aller Vergnügungen zu widmen, dass da Einkaufen lautete. Also wieder unkontrolliert eine Autokaravane gestartet, das Navi auf einen Ort programmiert, der eher vermuten ließ, dass der gemeine Schweizer hier seine Stofftiere oder Elche einkaufen würde und losgefahren.

Beim Einkaufszentrum angekommen, spielten sich dieselben verspielten Szenen wie im Vorjahr ab. Witternd wie junge Rehe, machte sich die Schar von ca. 10 Helden auf, um einkaufen zu gehen. Dabei bestaunten sie das reiche Warenangebot, erregten sich über die horrenden Fleischpreise, die es für ein zukünftiges Sommercamp in der Schweiz nahe legten ganze Kühe einzuführen (Bone hat da glaube ich ganz taugliche Quellen).

Hier konnte Helferlein gut studieren, wie sich die übrigen Helden an seinen Einkaufsblog hielten und musste resignierend feststellen, dass die Truppe zumindest am Fleischregal nichts hinbekam. Zum Glück waren sie in der Schweiz und der normale Geduldsfaden des Normalschweizers ist zum Glück etwas länger gesponnen, als bei anderen Menschen mit weniger Geduld. Helferlein hatte sich ein mobiles HQ, auch bekannt als Einkaufswagen geschnappt. Neben Fleisch wollte er auf jeden Fall Schokolade für die daheimgebliebene Frau besorgen, dazu etwas zum Frühstück für die nächsten Tage und (unerlässlich) Plastikgeschirr und Besteck. Bei einer Horde von +15 Leuten konnte man auf konventionelles Geschirr einfach nicht zurückgreifen und da die Vorräte an Einmalgeschirr und Besteck vom Wasi bereits am Vorabend beim Eingrillen stark gelitten hatten, kaufte das Helferlein dann noch mal eine gute Portion.

Als nächstes kam das spannende Thema „Bezahlen“. Helferlein hatte es diesmal unterlassen, sich mit den hässlich bunten Scheinen, auch bekannt als Schweizer Franken, einzudecken. Geldscheine die so bunt waren, dass man sie einer unkontrollierten Schulklasse 6 jähriger mit Buntstiften bewaffnet in die Hand geben konnte, ohne dass man beim Vorher-Nachher Effekt einen Unterschied hätte erkennen können.

Das Helferlein hatte sich beim Betreten des Ladens davon überzeugt, dass über der Kasse ein „Maestro“-Schild hing und dass er somit dem weltweit bargeldlosen Verkehr mit seiner EC-Karte frönen konnte.

Bei der Kasse angekommen, kam dann jedoch die zweite kalte Dusche des Tages. Erstmal sprach die Frau hinter der Kasse einen Urschweizerischen Slang, den das Helferlein nur mit Schulterzucken kontern konnte, außerdem wurde seine Karte mit „nicht lesbar“ schlichtweg abgelehnt.

Knurps...

Also alle Klamotten in den Einkaufswagen geparkt, der Frau erklärt, dass sie erstmal ein Storno fahren soll und das Kleinhelfi sich erstmal auf die Suche nach einem Bankautomaten machen würde.

Nachdem also 100 Schweizer Franken aus einem Automaten gezogen worden waren, konnte Helferlein dann doch noch seinen Einkauf bezahlen und der Autotorso bewegte sich wieder zurück zu Wasis Festung der Einsamkeit in Waltenschwil.

Hier warteten die übrigen Helden bereits auf das Eintreffen der heimkehrenden Jäger und Sammler, ob diese auch mit erfolgreicher Beute heimgekehrt waren. Schnell wurden die heimgebrachten Vorräte dezimiert und die Reste im kühlen Keller eingelagert.

Der Nachmittag plätscherte dann so dahin. Mal gab es eine Wasserpistolenschlacht zu bestaunen, dann aalten sich die müden Helden auf Decken und genossen die spendable Sonne, die den Wolken an diesem Tag erfolgreich Einhalt gebot oder vertrieben sich die Zeit mit mitgebrachten Spielen.



Natürlich spielte man auch dieses Jahr wieder ne Runde Volleyball und natürlich schaffte es das Helferlein auch wieder in diesem Jahr mit einer seiner gefürchteten Schmetterattacken den Ball auf das Nachbargrundstück zu hauen. Zum Glück war Robin gerade irgendwo dort unterwegs und konnte den Ball zurückholen. Robin hatte das Glück sich permanent beim Volleyballspielen, beim Klettern oder der Suche nach einem regengeschützten Zeltplatz für sich und Targon zu verletzen.

Robins neuer Zeltplatz oder sucht er nur den Volleyball?



Plötzlich sah das Helferlein am Himmel einen Doppeldecker vorüberziehen. Hier machte er noch einen Spass, dass man den Schweizer wohl mal sagen sollte, dass der erste Weltkrieg vorbei ist. Auf die Idee zu kommen, dass dies eine Auswirkung des latent verzögerten Zeitsprungs war, den er auf der Hinfahrt erlebt hatte, war er natürlich nicht gekommen.

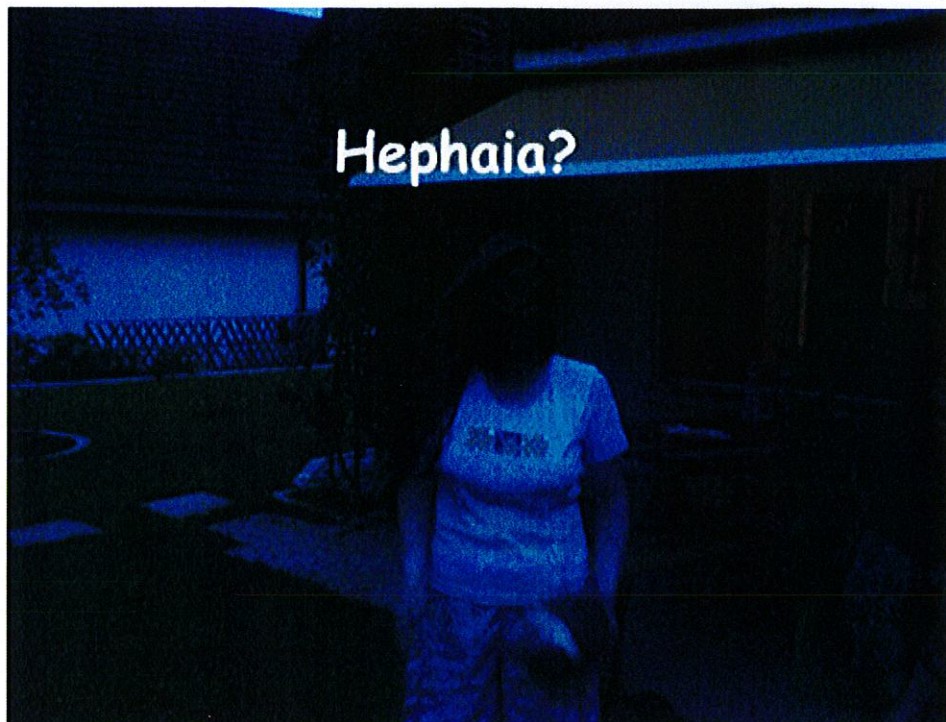
Weitere Erlebnisse waren, dass einige selbstverständliche technische Errungenschaften, wie Müllpressen nicht mehr existierten, so dass man auf Heldenkraft zurückgreifen musste und wer konnte das besser, als der Urtyp des schweizer Helden Wasup? Wir sehen ihn auf dem folgenden Bild, wie er das zwischenzeitlich in den Mülleimer beförderte (Targon schweinewütend und ich habe keine Kamera zur Hand... ©) Zelt kleiner machte.

Die menschliche Müllpresse



Weiterhin wurden die Helden Zeugen eines interessanten Balzrituals. Hier in den Hauptrollen zeigten sich Hephaia und der männliche Brunfthengst Zetti, den Ereignissen der letzten Nacht in Hephis Zelt Blut geleckt hatte und frei nach dem Motto „Wer am lautesten röhrt, kriegt das Weibchen“ vorging. Neben ständigen Aufrufen zum gemeinsamen Duschen, war dies nur eine Randepisode, die sich hier abspielte.

Eine Geschichte in drei Bildern. (1) Zuerst sehen wir das Weibchen, devot mit einem Stuhlüberzug über dem Kopf, in lasziv lässiger Haltung, nach einem potenten Mädchen Ausschau haltend.



(2) Danach sehen wir das Männchen. Stark, maskulin, mit einem Griff, der aussagt: „Was ich haben will, das nehme ich mir!“



(3) Und dann trägt das Männchen das Weibchen bis zu seinem Bau, wo er dann das Paarungsritual vollzieht. Glücklicherweise konnte der Targon noch einschreiten, bevor schlimmeres passierte.



Leider hatte der Alois Hinterbauer mittlerweile bei eben dem Bauern angerufen, auf dem die Helden ihr Zeltlager aufgeschlagen hatten und gefordert, dass sie ca. 3 km weiter in das Feld reinzusiedeln hätten. Missmutig machte mach sich also auf und baute die Zelte, die man am Vortag mühselig abgebaut hatte wieder ab und an anderer Stelle wieder auf.

Alois Hinterbauer rieb sich derweil die Hände, wegen seines derben Scherzes mit der Heldenzunft. Dann loggte er sich wieder in seinen [böses W-Wort hier einsetzen] Account mit seinem alter Ego „Alba (Alois Hinterbauer)“ ein und ging dort scharenweise den homophilen Elben auf den Nerv, indem er sie beim Angeln anpöbelte, dass das hier verboten sei und Campern und Farmern hetzte er die Zwergenpolizei auf den Hals. Das Leben konnte ja so schön sein, wenn man es anderen zu einer immerwährenden Hölle machte, gell Alois?

Somit konnte man dann zu den abendlichen Aktivitäten übergehen, die sich aus CoH internen Erlebnissen, schmutzigen Witzen und Filmzitataten zusammensetzten.

Hier zeigte sich auch wieder, dass Doom einfach nicht für das Heldenleben gemacht war. Sein Kryptonit war der Alkohol und so mutierte der suizidgefährdete Blaster mal eben zum Ghettoblaster, um das gesamte Waltenschwil mit seinem „Boooooom“ zu beschallen. Es gab kaum etwas zu dem Doom nicht „Boooooom“ sagen konnte. Helferlein fragte sich, ob es jemand Ungeeigneteren gab, der für ein Bombenräumkommando arbeiten konnte (das Helferlein hat natürlich keine Ahnung was Doom hauptberuflich macht).

Wiederum zeigten sich auch hier wieder die schon bekannten Flirtszenen, zwischen zwei der Beteiligten Sommercamper. Zärtliche Umarmungen, ein Blick hier, ein Blick dort, ein Kommentar hier, einer dort. Nur der arme Nightclaw hatte davon wohl noch nichts mitbekommen und folgte stetig dem von der Natur auferlegten Balzritualen die ihm sagten „Das Weibchen gehört mir!“ Nahkämpfer sind ein langsames Volk und solche Details müssen ihnen schonend beigebracht werden.



Danach mehrten sich dann auch die Anzeichen für eine zweite Liebesbeziehung. Was sich auf der Hinfahrt nur durch die glücklichen Schafe angedeutet hatte, wurde nun zu einem Verdacht, der bleiern über dem Wasistock Festival schwebte.

Das Helferlein zog daraufhin seinen ausgeleierte Trenchcoat an, strich sich durch die wuseligen Haare, zog sich nen Silberblick und nen Zigarrenstummel zu und vernahm die Verdächtigen.

„Also, wer hat es hier denn mit Schafen?“

Elvi: „EF IH KA EN“

Zetti: „Ein bisschen ficken, ein bisschen tanzen, ein bisschen fi...“

Das Helferlein: „Mich deucht, hier läuft was...“

Doom: „Ey Nighty, Elvi braucht was zu ficken!“

Das Helferlein: „Hier läuft doch was...!“

Die Nacht ging dann ohne nennenswerte Vorkommnisse dahin. Am nächsten Morgen erfrischt und aufgestanden und mit Corn Flakes, Toast Brot, Marmelade und Milch gefrühstückt. Hach ein Frühstück der Champions. Penny hatte es dann auf sich genommen noch mal einkaufen zu fahren, um für die Horde beteiligter und unbeteiligter Helden eine Fuhre Spaghetti Bolognese zu kochen. Helferlein fuhr kurzerhand mit und kaufte noch zwei – drei Kleinigkeiten ein. Jedoch musste er direkt vor dem eigentlichen Essen losfahren, um noch eine Freundin zu besuchen, die in Schaffhausen lebte. Eine lachhafte Strecke von 77 km und 1,5 Stunden (einfache Fahrt), konnten das Helferlein nur bedingt aufhalten.

Zwischenzeitlich war noch der strahlenden Dressman Vorgon eingetroffen, der sich spontan einen Mietwagen gemietet hatte, um dem Sommercamp einen ca. 10 stündigen Besuch abzustatten (und das von Frankfurt aus). Hier können wir nur den „dicken, fetten Respect Button“ für Leistungen die über das normale Helden Dasein weit hinaus gehen, verteilen und uns ehrfürchtig verneigen).

Ebenso für einen Tagesbesuch kamen Phalghost und Rosenrot, nebst Nachwuchs und Hund.

Die Fahrt nach Schaffhausen sollte jedoch gänzlich anders ablaufen, als das Helferlein gedacht hatte. Keiner wusste, was während dieser Zeit wirklich passierte und keinem würde es Helferlein je erzählen. Naja, bis zu diesem Augenblick halt.

Helferlein fuhr in Richtung Zürich. Zumindest war es das, was er durch die sturzbachartigen, sinnflutartigen und an die Arche Noah erinnernden Regen- und Hagelfälle noch erkennen zu glaubte.

Aus Regen wurde dann irgendwann ein wahrer See bis

„Plonk“

„Plonk?“ entfuhr es Helferlein.

Er war gegen irgendwas gefahren oder scheinbar eher gestossen, denn um ihn herum war nur noch Wasser. Er stieg also aus dem Auto und fiel erstmal ins Wasser, er hielt sich schnell an einer langen Kette fest und hievte sich nach oben, an einer langen Metallwand hoch, bis er über selbige stieg und auf das Deck von einem Schiff sprang. Ja kein Scherz. Unten im Wasser schwamm das Spassmobil von Chinesen und Japanern in weiser Vorraussicht aus Plastik gebaut und somit leichter als Wasser. Es war jedoch nicht nur ein Schiff, es war ein riesiger Überseeliner. Anscheinend hatte der Zeitsprung, trotz des Schweizer Trägheitsaxioms dann doch noch zugeschlagen und das Helferlein war irgendwo in der Vergangenheit gelandet.

An der Seite des riesigen Schiffes prangte der Name „Titanic“.

Den Namen hatte das Helferlein bis zu diesem Zeitpunkt noch nie gehört.

„Verdammt!“ entfuhr es dem buckligen kleinen Helden.

Wie würde er jetzt wieder in seine Zeit kommen. Was würde aus Frau und Kind werden und wer würde den Hackbraten im Kühlfach essen? Fragen über Fragen auf die es momentan keine Antwort gab und immer wenn es zu viele Fragen auf dieser Reise gab, da kam plötzlich der Mighty daher.

„Oh, was machst du hier?“

„Keine Ahnung, war gerade auf dem Weg zum Klo und dann stand ich im erster Klasse Scheisshaus.“

„Unglaublich! Warum sind wir beide an denselben Ort in derselben Zeit geschickt worden?“

„Weiß nicht, wie kommen wir wieder zurück?“

„Hmm, mal überlegen...Moment was ist das?“

Gerade als Helferlein das Kinn auf die Hand stützen wollte, um in bester Inspektor Columbo Manier ein paar Zeitreiserelevante Ideen zu entwickeln, da hörte er etwas vom vorderen Teil des Schiffes.

Da standen sie. Hephaia und Targon. Hephaia hatte die Arme weit ausgebreitet und Targon hielt ihre Hüften.

Hephaia schrie dem Wind mit wehenden Haar entgegen: „Ich fliege!“

„Ja, super, ich wäre auch lieber geflogen und was war? Nix war es. Euch musste ich in Köln abholen und durch die Schweiz fahren und wo bin ich gelandet? Auf einem Schiff, nach einer Zeitreise, zu essen hatte ich auch noch nichts und jetzt wolltest du doch fliegen? Was macht ihr hier eigentlich?“

„Öhhh... garnix? Wir kennen uns nichtmal!“ sagten Benny und Hephaia wie aus einem Mund.

Helferlein schaute Nightclaw an „Da geht doch was, oder?“

Nightclaw: „Häh???“

Wiederum fiel dem Helferlein ein, warum Nahkämpfer nur fürs Grobe zu gebrauchen wurde, während Heiler den eigentlichen Teil der Arbeit zu erledigen hatten.

„Gut, hört zu. Wir müssen erneut einen Zeitsprung machen, dazu spannen wir das Auto nach vorne an den Teil der vorne beim Schiff ist. Ich kenne mich doch mit den Fachtermini für Schiffe nicht aus, jetzt seid doch einmal auf dieser Reise eine Hilfe! Na los! Also vorne das Auto, das Schiff schiebt und wenn wir richtig Zunder geben, dann schaffen wir die 155 Meilen/Stunde.“

„Öh Helfi“ entfuhr es Targon, „kein Schiff, nichtmal in unserer Zeit fährt 155 Meilen/Stunde, nicht mal wenn der Blitz einschlägt, oder günstiger Wind herrscht.“

Nachdem Helfi über Targons Vorschlag nachgedacht hatte und mit ihm spontan eine Runde Kielholen gespielt hatte, wollte er sich doch nicht so einfach geschlagen geben. Er ging runter in den Maschinenraum und stellte fest, dass die Schiffmotoren mit Kohle angeheizt wurden. Mit fester Stimme und Nightclaw hinter sich, um seinen Drohungen Taten folgen zu lassen, stellte sich Helfi mit einer Trommel hin und schrie den Sklav... ähhh, Kohleschippotypen zu: „Schneller, verdammt noch mal, Rammgeschwindigkeit. Das ist hier doch keine Vergnügungstour. Stellt euch vor der Captain will Wasserski fahren!“

Alles brachte nichts. Sie kamen gerade mal auf 35 Knoten. Wieviele Knoten waren eine Meile/Stunde. Wieviele Meilen war ein Kilometer? Konnte man sich ein Loch durchs Knie bohren und Milch durchlaufen lassen? Fragen über Fragen. Also nahm Helferlein den Urstoff des Universums herbei, der auf Kreuzfahrten mit englischer Beteiligung in rauen Mengen vorhanden war, um damit die Schiffsmotoren weit über das mögliche anzuheizen.

Der Stoff der alle Probleme im Leben löste: Alkohol! Unter dem jämmerlichen Geweine von Nighty und nur indem Targon und Hephaia ihn mit beiden Armen zurückhielten, konnte das Helferlein ca. 2000 Liter hochprozentigen Alkohol in die Innereien des Schiffs giessen. Dies brachte einen wahren Geschwindigkeitsboost, aber es war immer noch nicht genug.

Also veranstaltete das Helferlein kurzerhand ein lustiges Spiel mit den Passagieren der ersten, zweiten und dritten Klasse. Er bohrte mit einem handelsüblichen Dremel etliche Löcher in die Außenwand des Schiffes und auch nachdem seine drei Gefährten fragten, ob er wisse, was er da tue, sagte Helferlein nur:

„JA KLAR, KEINE SORGE, ICH WEISS WAS ICH TUE!“

Und schob in jedes der Löcher ein Gallerentaugliches Paddel.

Jedem der Passagiere ein Paddel in die Hand gedrückt und gesagt, dass man ne Regatta gegen Princeton fahren würde.

„Urghhhhh Princeton, entfuhr es dem Briten und mit unmenschlicher Kraft legten sich Frauen, Männer und Kinder in die Riemen.

Doch immer noch reichte es nicht aus. Das Schiff sauste nur so über den Ozean, aber der gewisse letzte Kick fehlte. Trotz der Tatsache, dass 2500 Leute zeitgleich ruderten, die Öfen hochrot glühten, es wollten nicht mehr als...eine unglaubliche hohe Anzahl an Knoten werden.

„Ok, dann müssen wir die Waffensysteme aktivieren.“sagte Helferlein.

„Öhh, Helfi, das ist ein Passagierschiff. Hier gibt es keine Waffen!“ entfuhr es...öh, sagen wir mal Targon, der sagt immer so schlaue Sachen und hat das garantiert mal wo gelesen.

„NATÜRLICH GIBT ES HIER WAFFEN! HABT IHR NICHT GESEHEN, DASS DAS SCHIFF 4 SCHLÖTE HAT, ABER NUR DREI STOSSEN RAUCH AUS? DER VIERTE IST EINE WARBURG RAKETEN ABSCHUSSBASIS, LOS HOLT RAKETEN, WIR TREFFEN UNS IM AUTO!“

10 Minuten später im Auto.

„Haben alle Raketen?“

Stummes Kopfnicken.

„Welcher Depp hat nen Shivan und ne Riktidrohne geholt?“ fragte Helferlein, als er im Rückspiegel hinten in der Mitte einen Shivan und ne Riktidrohne winken sah.

Nightclaw lächelte von der Seite. Selbst ohne Alkohol war der Typ zu nichts zu gebrauchen...

„Ok, Timing ist wirklich wichtig. Wir zünden die Raketen gleichzeitig, der Schornstein ist nach hinten ausgerichtet, so dass wir durch den Abschuss der Raketen genügend Schub bekommen sollten, um den Flux-Kompensator ans Laufen zu bekommen.“

„Haben wir denn Plutonium für den Flux-Kompensator?“ fragte Hephaia mit sorgenvollem Gesicht.

„Natürlich, kriegst du doch in jeder Apotheke ohne Rezept. Doc Morris sei dank“...sagte Helferlein und schob nen grünen Stab in die Vorrichtung unter dem Armaturenbrett.

Dann zählte er Rückwärts von drei und dann zündeten sie die Raketen.

Jeder Abschuss wurde von einer unglaublichen Beschleunigung begleitet und schon während sie glaubten, dass das Schiff bei jedem Schuss gut 5 Meter in die Höhe gehoben wurde, da schrie Hephaia:

„EEEEIIIISSSBEEERRRGGG VORRAAAAUUUSSS!“

Tatsächlich, da war ein großer dicker, blöder Eisberg im Weg.

„Keine Sorge, wo wir hinwollen, da gibt es dank der globalen Erderwärmung kein Eis mehr.“ beruhigte Helferlein die holde Maid.

Noch bevor Hephaia fragen konnte, was dann aber mit de Schiff hinter ihnen passiert, da zuckte plötzlich der Flux-Kompensator, als die 155 Meilen/Stunde überschritten wurden und sie landeten wieder vor dem Haus von Wasi. Das Auto war gewaschen, der Shivan ging mit der Rikti Drohne und Nigty erstmal an die Zapfsäule einen saufen und Hephaia und Targon, naja.

Helferlein wurde das Gefühl nicht los, das da was läuft.

Helferlein war ziemlich geschafft von den Strapazen der Reise und erzählte nur allen was davon, dass er beim Rheinfluss gewesen war (also sprichwörtlich ins Wasser gefallen) und wie schnell die Zeit doch vergangen wäre auf der Fahrt und ein Schiff hatte er auch noch gesehen.

Während seiner Abwesenheit hatten wohl einige Leute einen Schlammdiver auf dem Bauch quer über Wasis Rasen hingelegt. Bone hatte von Phalghosts Nachwuchs einen Tritt in die Familienjuwelen bekommen, wofür sich Bone mit einem Tritt in den Hintern von Phalghosts Nachwuchs bedankt hatte.

Ausserdem hatten das Zeitduplikat von Hephaia, das erst nach Beendigung der Zeitreise wieder mit der originalen Hephaia verschmolzen war (komplizierte Sache das Zeitreisen, vor allem, wenn ich mir das alles aus den Händen lutsche) einen derben Treffer mit einer Wasserbombe auf den Bauch bekommen und unter akuter Atemnot gelitten. Zum Glück war ein Luftblaster da und hatte schnell Mund zu Mund Beatmung gemacht.

(ungefähr 10 Typen, die auf den Rasen stürmen und schreien „Ich bin Arzt, lasst mich durch!“).

Naja, was passierte dann noch. Dem Herrn nrg seine Wasserpistole war (obwohl neuwertig) kaputt gegangen und so saß er da, mit Tränen in den Augen, an der Kurbel seiner kaputten Wasserpistole am drehen und an bessere Zeiten denkend.

Außerdem war es mal wieder Essenszeit. Penny die gute Seele hatte einen dicken Teller Nudeln plus leckere Soße für Helferlein beiseite gestellt (Hierfür natürlich auch noch mal dicken Respect!). Außerdem musste natürlich wieder der Grill angeworfen werden, um die restlichen Fleischreste zu verbrennen. Dabei fiel dem Helferlein auf, dass jemand seine Putenbrust bereits aus der Kühltasche genommen, gebraten und vermutlich auch gegessen hatte. Dementsprechend hatte das Helferlein schlechte Laune, die er erstmal mit Bier runterschütten musste.

Nun jedoch war die große Stunde von Nightclaw gekommen, der die Auslosung für sein großes „King of the Mountain“ Turnier- und Eventveranstaltungsteil abhalten wollte. Dazu wurde Hephaia kurzerhand zur Glücksfee ernannt und nachdem man dann dreimal neu angefangen hatte die Teams auszulosen, hatte man dann tatsächlich nach einer Stunde die Startaufstellung beieinander. Nightclaw war dabei so aufgedreht wie ein 6 jähriges Kind, 250 kg schwer, mit Zucker abgefüllt und auf Aufputschmitteln. Die Freude war ihm förmlich bis über beide Ohren anzusehen.

Was nun folgte war der Abend des Protalks mit Penny. Immer wenn Helferlein was Blödes einfiel (und das kommt öfter vor, als ihr denkt), dann ging er rüber zu ihr und erzählte Geschichten wie die folgende:

„Penny“ sagte das Helferlein.

„Was gibt's?“ entgegnete Penny.

„Pro Talk?“ entfuhr es dem Helferlein mit einem Grinsen auf dem Gesicht.

„Oh Gott! Nicht schon wieder“ sagte Penny, der man die Vorfreude auf dem Gesicht deutlich ansah.

„Also letztlich bin ich so in nem Team mit 8 Empathen unterwegs. Man, was haben wir rer0xx0rt. Nen ganzen Abend lang, KEINER gestorben. Wir nicht und die Gegner auch nicht. Was waren wir ub0r!“ Ist ne kleine Zusammenfassung von dem was Helferlein so von sich gab, um seine eigene spielerische Unfähigkeit beim CoX Spielen zu verbergen.

Nebenbei veranstalteten Freakazoid und Zetti nen Wettbewerb in „Wer hat den längsten

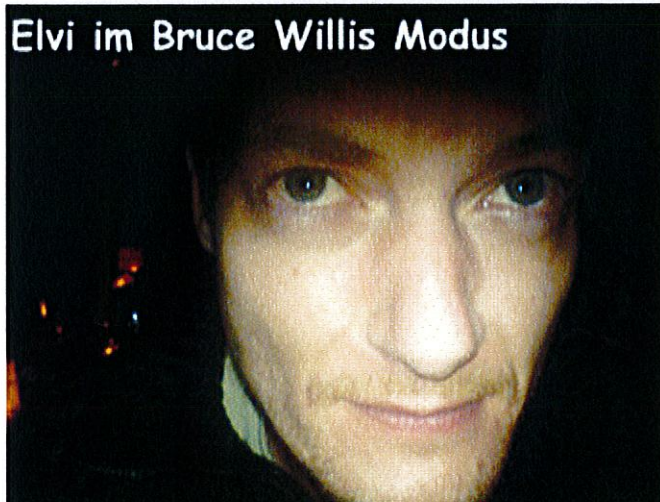
Aushub mit der Zunge, wenn es um das Entleeren eines Olivenglases mit der Zunge geht?“



Wir sehen hier ganz klar, Freak hat da einfach nen Längenvorteil.

Aber auch einige andere lichtscheue Wesen liefen dem Helferlein vor die Kamera. Hier einige Exponate aus der reichhaltigen Sammlung, die auch gut als Avatarbild missbraucht werden können.

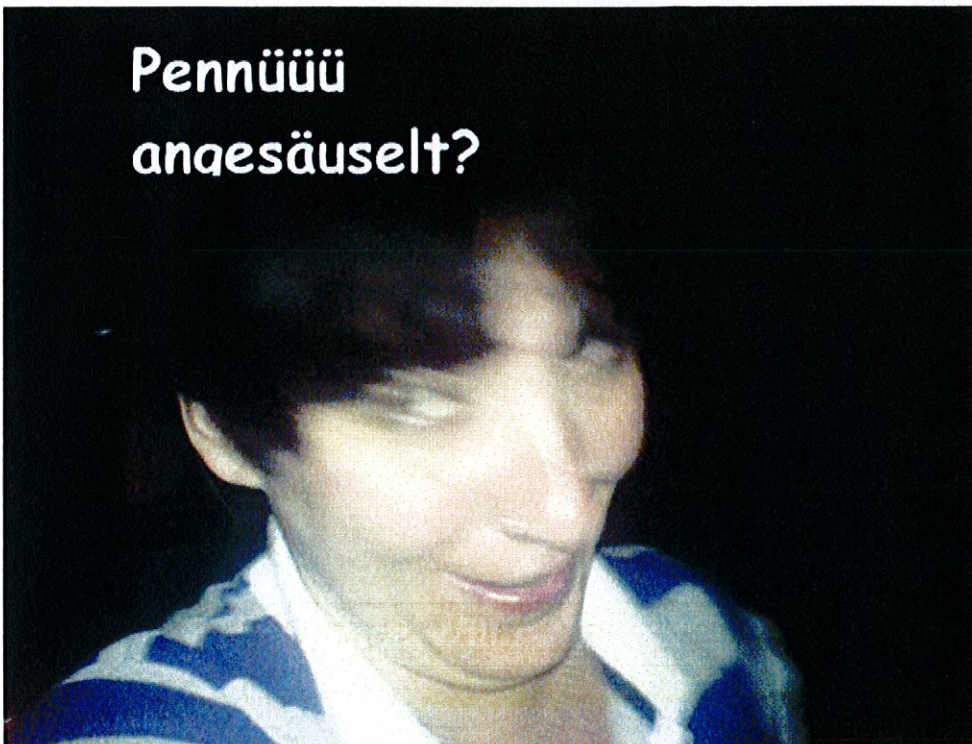
Elvi im Bruce Willis Modus



**Ice-Man auf dem Pott?
Eingeschlafen? Wir wissen es
nicht...**



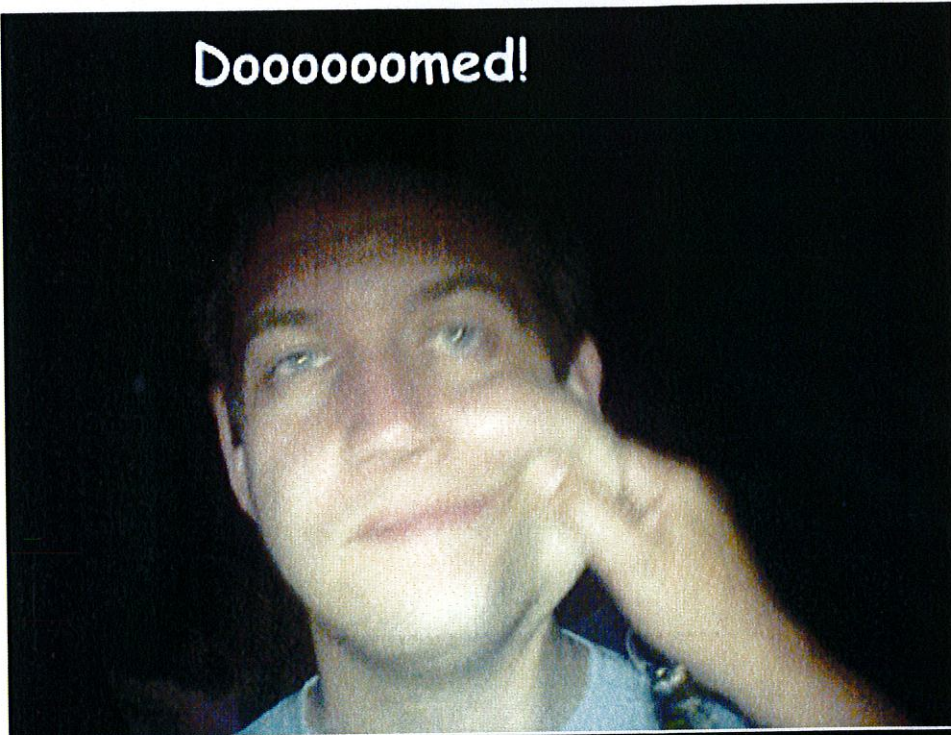
Pennüüü
angesäuselt?



Ich weiß nicht, wer da wen an
den Haaren zieht



Dooooooooomed!



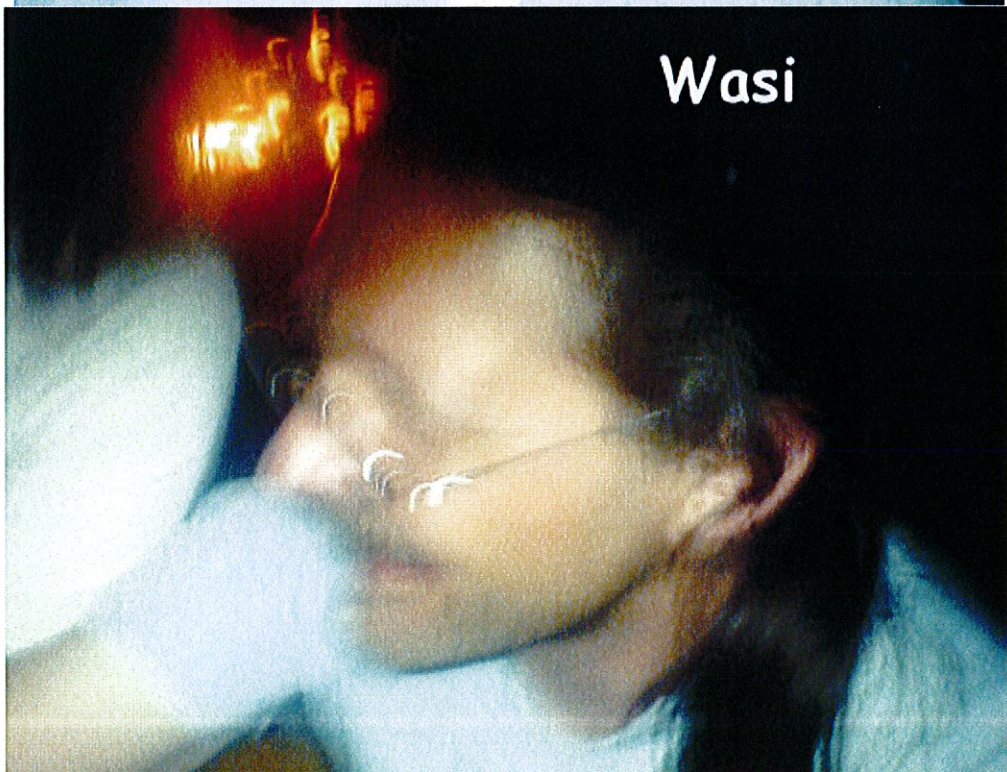
Targonized?



Der Joker war auch kurz
da...



Wasi



und das Helferlein

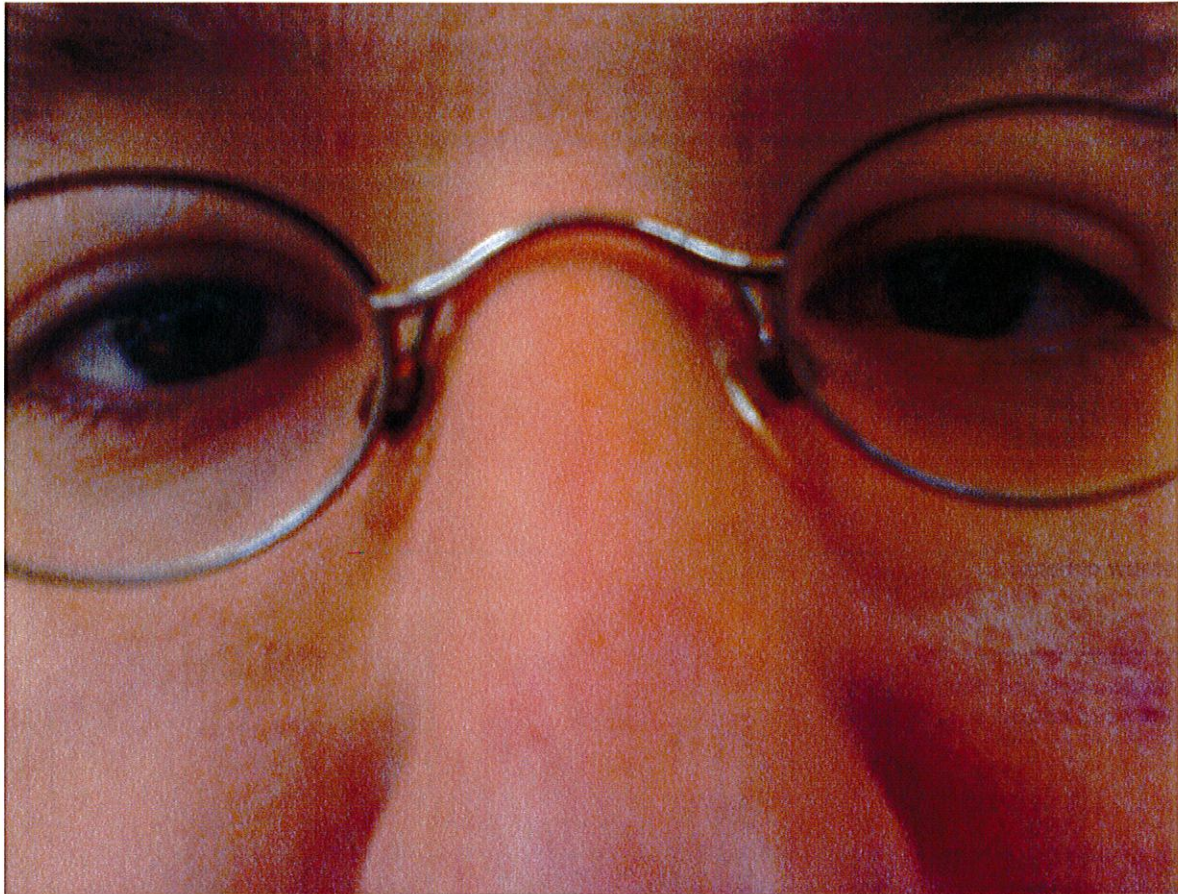


Weiterhin wurde das restliche Bier vernichtet, das übrige Fleisch weggegrillt und man stimmte sich langsam auf die morgige Abreise ein.

Immer wieder erwischte Helferlein Hephaia und Targon dabei, wie sie nicht nur Blicke wechselten, sondern sich gegenseitig umarmten. Auch auf direkte Nachfragen leugneten beide hartnäckig, dass die beiden auch nur irgendwas füreinander übrig hatten. Wie diese Leugnungsversuche aussahen, das behält das Helferlein mal für sich, gell Targon? ☺

Aber das Helferlein war sich sicher : "Da läuft was!"

Schließlich gingen alle mehr oder minder schläfrig in ihre Zelte oder Unterkünfte und schliefen selig bis zum nächsten Morgen. Hier wollte man vor der Abreise noch ein Gruppenfoto machen. Dabei gab es das Problem, dass Bone so fett und riesig war, dass eine normale Kamera dafür nicht ausreichte. Mit einem speziellen Weitwinkelobjektiv vom Mond aus geschossen, konnten wir zumindest, dieses Foto machen:
(nächste Seite)



Dann noch mal das gemeinsame Frühstück, das gemeinsame Zeltabbauen, das in den Armen liegen und schließlich die zeitige Abfahrt in die Heimat. Ungeklärt blieb jedoch bis zur Abfahrt der mysteriöse Fall der Todessocke des Grauens. Die Beteiligten konnten nur mutmaßen, welch diabolisches Verbrechen sich hinter diesem unscheinbaren Stück Stoff verbarg.

Die Todessocke des Grauens!



Helferlein und seine Gefährten im Auto mieden sodann Dannstadt und machten an einer anderen Raststätte halt. Hier wurde dann jedoch Chani glatt um einen 10er beim Wechselgeld betrogen, aber auch mehrfaches Marodieren an der Kasse brachte keine nennenswerte Aufklärung.

Hephaia versuchte noch mal ein phänomenales Ablenkungsmanöver, welches man nur mit weiblicher Tücke beschreiben kann, als sie scheinheiligst fragte: „Wo wohnt der Targon eigentlich?“ um von ihrer Liaison mit Targon abzulenken.

Das Helferlein musste sich zügeln, um nicht ins Lenkrad zu beißen.

Weiterhin hörte man, während Hephaia schlief des öfteren die Worte „Komm zurück, komm zurück“. Das Helferlein schaute sich in solchen Momenten um und hob leicht die Augenbraue.

Schließlich, man war schon eine gute Strecke gefahren, da passierte es.

„*Schleif*“

„*Schleif*???“ entfuhr es der Fahrgemeinschaft.

Bei jedem milden Anbremsen war ein deutliches Schleifgeräusch vom hinteren rechten Reifen zu hören. Das Helferlein dachte erst, dass er bei der Titanic Nummer etwas Seetang mit dem Reifen mitgenommen hätte, dass jetzt die Geräusche verursachte.

Doch als man dann in der Weltstadt Plaidt anhielt, um sich das genauer anzusehen, wurde man gewahr, dass es sich möglicherweise um ein größeres Problem handeln könnte als angenommen. Also die gelbe

Engel vom ADAC angerufen, weil Helden normalerweise mal so gar keine Ahnung von Autos haben, außer auf deren Dächer zu hüpfen und sich nen Abschleppwagen schicken lassen.

Glücklicherweise hatte das Helferlein direkt gegenüber eines griechischen Restaurants geparkt, so dass man die Wartezeit bis zum Eintreffen des ADAC Wagens hier verbringen wollte. Alle Beteiligten waren nicht gerade glücklich über diesen Umstand, aber manchmal passieren schon komische Dinge.



Leider war es wie beim Spaghetti Essen und Schaffhausen. Der ADAC Mensch kam und das Helferlein hatte noch nichts auf dem Teller.

Naja, erstmal nach Koblenz gefahren (20 Minuten), mit dem Spassmobil auf dem Abschleppwagen. Hier dann einen Ersatzwagen abholt, Gepäck umgeladen und so fuhr das Helferlein zurück nach Plaidt, um die 4 restlichen Kadetten abzuholen. Die hatten zum Glück das Essen einpacken lassen und so konnte man den restlichen Weg nach Köln bestreiten.

Hier die üblichen Abschiedsszenen, bis das Helferlein nach Hause fahren konnte, um dann seine Frau und seinen Sohn in die Arme zu nehmen und sein griechisches Essen in der Mikrowelle aufzuwärmen.

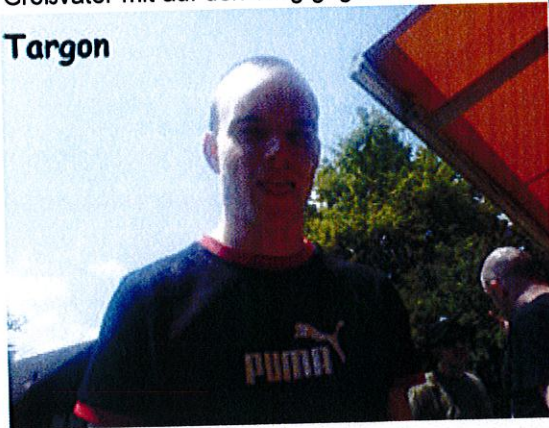
Epilog:

Am nächsten Tag durfte das Helferlein dann noch mal nach Koblenz (eine Strecke 200 km), um seinen Wagen abzuholen. Leider war bis 14:00 Uhr nicht klar, wann das Auto repariert werden kann. Hier gilt noch mal der Dank der netten Frau vom ADAC, die keinen Tag Kulanz bei der Vermietung des Leihwagens geben wollte und sogar behauptete, dass das Helferlein nichtmal Anspruch auf den Leihwagen, sondern nur auf eine Übernachtung gehabt hätte. Mögen ihren Kindern Eselsohren wachsen. Denn so durfte das Helferlein mal eben bis 18:00 Uhr nach Koblenz und dann wieder zurück, was mal

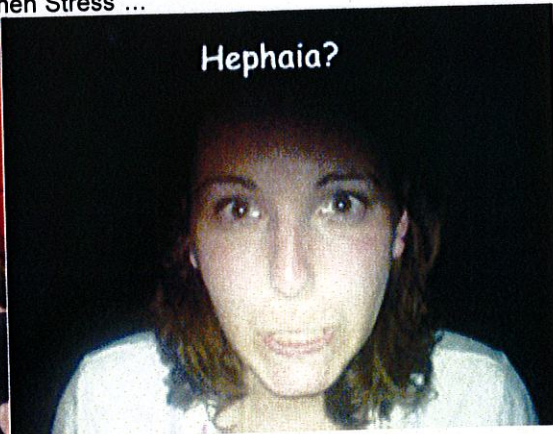
eben im Feierabendverkehr 4 Stunden waren. Nach der Autofahrt von zusammenhängenden 12 Stunden vom Vortag war das mal ne nette Abwechslung. Ausserdem bekommt man mittags um 14:00 Uhr immer ganz toll Urlaub für solche Aktionen.

Weiterhin möchte ich dem Duo des Sommercamps die Worte mitgeben, die ihm auch schon sein Großvater mit auf den Weg gegeben hatte: "Wat nen Stress"...

Targon



Hephaia?



Ein Wort und ihr hättet ne noble Doppelsuite im Heartbreakhotel und -zelt „Casa Helferlein“ haben können. Kein Schwein hätte was gesagt und Targon hätte nicht

- a.) in der ersten Nacht in seinem Zelt absaufen müssen
- b.) in der ersten Nacht in seinem Zelt nächtigen müssen
- c.) in der zweiten Nacht vom Geschnarche von Ice-Man tratkiert werden
- d.) wo Targon in der letzten Nacht geschlafen hat, bleibt dann wohl mal ein gut gehütetes Geheimnis.

Aber auf jeden Fall wünscht euch das Helferlein alles Gute und möge die kurzzeitige Trennung eure Beziehung und Liebe nur stärken. Eine ganze Community freut sich für euch!

An nrg noch die Worte: „WARUM HAST DU NICHT GESAGT, DASS DU NE GUITARRE DABEI HAST UND SPIELEN KANNST?“. Ehrlich, rennt der Kerl am letzten Tag mit ner Klampfe bewaffnet zum Auto und meint er spielt seit 15 Jahren. Ausserdem hast du dich eh viel zu rar gemacht. Mir haben irgendwie die österreichischen Anwandlungen gefehlt. Das bedeutet nur eines: Nächstes Mal ne Woche und dann direkt nach Mallorca...

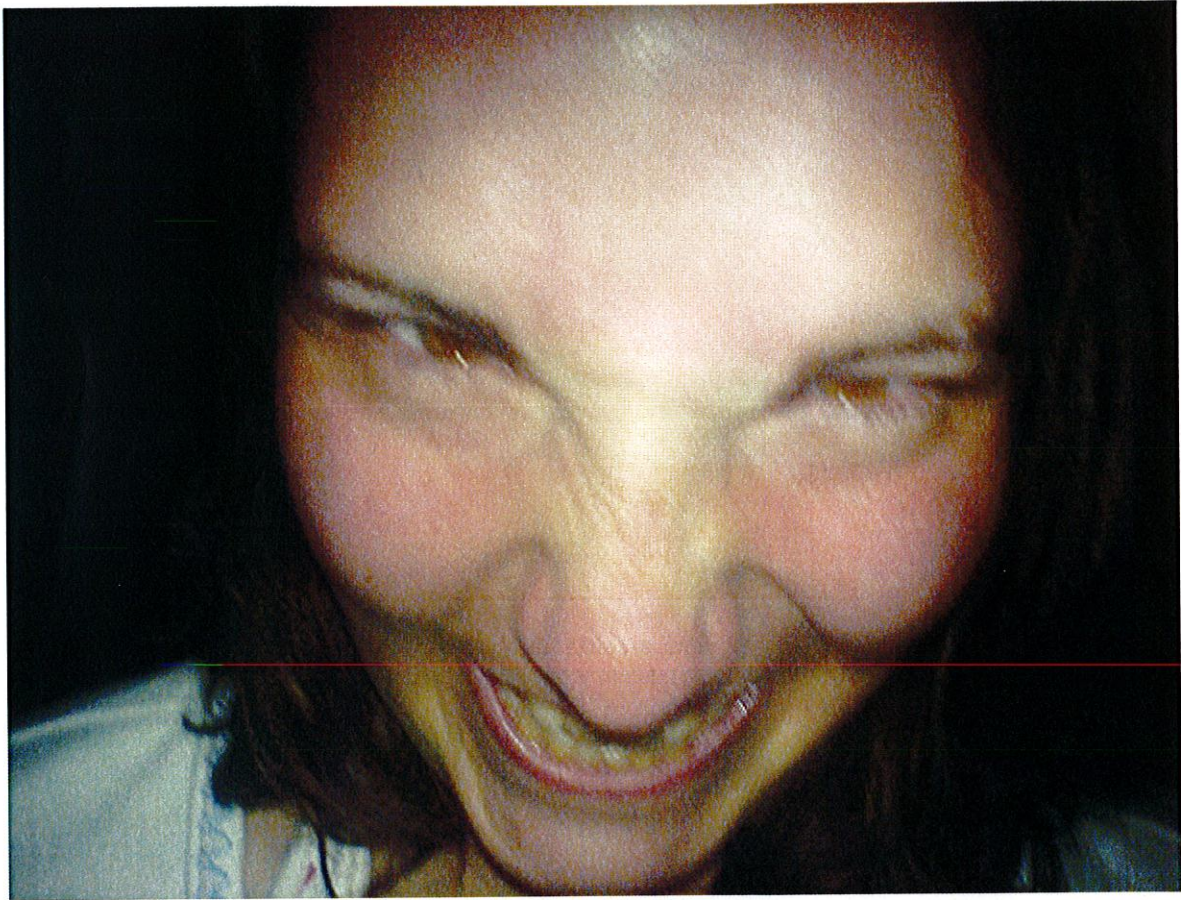
Als letztes ein paar schonende Worte an Nightclaw, der auch nach dem Wasistock noch nichts von JeyBee mitbekommen hatte.

Ich sag Dir nur: Reg dich nicht auf und ... da läuft was...

Bis zum nächsten Jahr..

Helferlein

P.S. : Einen hab ich noch...sieht schlimm aus, aber Targon weiß, was er tut (glaube ich)



ENDE